

wird. Ein Faß in der Qualität eines Petroleumfaßes ist von keiner Böttcherei des Inlandes unter M. 10,00 bis 12,00 zu bauen. Der Verkaufswert der amerikanischen Petroleumfaßer variiert zwischen M. 3 bis 4 und bleibt demnach, selbst unter Zurechnung des Faßzoll von M. 1,50 so erheblich unter dem inländischen Herstellungswert, daß Jeder, der ein solches Faß gebraucht, durch den Zoll sicher nicht abgeschreckt wird. Thatsächlich ist das Inland aber mit amerikanischen Faßern so voll gestopft, daß die jetzt hereinkommenden Faßer keinen inländischen Käufer finden, um so mehr, da die Verwendung eine nur sehr beschränkte ist. Dieselben müssen also zurückgeschickt werden, gleichviel, ob die Ausfuhr durch Zollvergütung prämiert wird oder nicht. Hieraus aber ergibt sich, daß der Petroleum-Faßzoll seinen Zweck verfehlt.

Gestützt hierauf und in Erwägung der außerordentlichen Belästigung sowohl für die Händler, wie für die Zollbeamten bitten wir, im Verein wohl mit allen Handelskammern

„Hoher Bundesrath wolle die Aufhebung der Verfügung bezüglich des Petroleum-Faßzoll recht bald in Erwägung ziehen.“

Der Rauchtabaksmuggel in unserem Bezirk und dem angrenzenden Distrikt hat durch die dankenswerthen erfolgreichen Bemühungen der Zollbehörde wohl in der bisherigen Weise nachgelassen, wenngleich derselbe auch noch nicht völlig unterdrückt ist. Doch haben die Schmuggler eine neue Praxis begonnen, indem sie nicht mehr an die Zwischenhändler in den Grenzbezirken liefern, sondern selbst mit ihrer Waare in die dem Grenzbezirk benachbarten Ortschaften ziehen und dem Consumenten sowohl, als auch denjenigen Kleinhändlern, welche sich nicht scheuen, solche, offenbar geschmuggelte Tabake zu kaufen, die Waare in's Haus bringen.

Wir glauben auf diesen verderblichen Handel nicht dringend genug hinweisen zu können, denn ganz abgesehen von dem Schaden, welcher dadurch dem Staate und einem großen Industriezweige zugefügt wird, darf auch der ungünstige Einfluß, den der Schmuggel auf das Rechtsbewußtsein der Grenzbevölkerung ausübt, nicht unterschätzt werden, so daß wir wohl mit Recht unsere dringende Bitte wiederholen dürfen, gegen den Tabaksmuggel die schärfste Wachsamkeit zu üben.

Den im vorigjährigen Bericht ausgesprochenen Beschwerden über die mangelhafte Einrichtung der meisten Verwiegungsstellen für Tabak soll, dem Vernehmen nach, Rechnung getragen werden; jedenfalls wäre dieses sehr wünschenswerth, da die Verwiegung bei Regenwetter mit zu großem Nachtheil und Unannehmlichkeiten verbunden ist.

Die Brauerei von Wwe. Joh. Stamms & Söhne in Wesel berichtet der Handelskammer Folgendes:

Der § 20 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 lautet alinea 1 und 2 wie folgt: „Der Brauer ist verpflichtet, die Ankunft eines Steuerbeamten zur angezeigten Stunde des Einmaischens abzuwarten.“

Findet sich derselbe ein, so muß alsdann sogleich in dessen Gegenwart das Braumaterial abgewogen und mit der Einmaischung begonnen werden; der Brauer darf aber die Einmaischung erst nachdem eine Stunde gewartet worden, ohne des Beamten Gegenwart verrichten.“ Letztere Bestimmung bringt für die Brauer manche Unzuträglichkeiten mit. Hat der Brauer z. B. erklärt, daß die Einmaischung um 6 Uhr früh beginnen soll, so ist er verpflichtet, um diese Zeit zum Anfang bereit zu sein. Kommt nun der Beamte nicht, so muß eine Stunde gewartet werden, ehe mit der Einmaischung begonnen werden darf. Die Folge davon ist, daß die Feuer unter dem Dampfkessel wie unter dem Braukessel gedeckt werden müssen, und die Arbeiter während der Stunde in der Regel keine ordentliche Beschäftigung haben. Das Empfindlichste aber ist, daß die Arbeiter, da der Brauact in der Regel den ganzen Tag in Anspruch nimmt, nach Feierabend Ueberstunden machen müssen, um die Stunde Wartezeit des Morgens wieder einzuholen. Der Schaden ist jedesmal nicht unerheblich. Es ist uns nicht bekannt, aus welchen Gründen die Wartezeit auf eine Stunde festgesetzt worden ist, und scheint es, als wenn der Zweck des Ueberwachens des Brauactes auch dann erreicht werden könne, wenn die Wartezeit auf eine halbe Stunde abgekürzt würde, wozu allerdings eine Aenderung des oben angeführten Paragraphen des Gesetzes nothwendig wäre.

Verkehr mit dem Auslande.

Oesterreich-Ungarn.

Zufolge einer Verordnung der Oesterreichischen Ministerien der Finanzen und des Handels vom 17. Februar d. J. sind Fußsäure (Fluorwasserstoffsäure) in Hartgummi- oder Guttaperchagesäßen und Feuerlöschgranaten in Kautschukbeuteln nach dem Gesamtgewicht der Waare und der bezeichneten Umschließungen als chemische Produkte nach Nr. 331 b des Tarifs zu verzollen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Zolltarifentscheidungen des Schatzamts.

7958. Kakaobutter, ein schmieriges fettes Produkt, welches durch Pressen der Samen des Theobroma-Kakao gewonnen wird, unterliegt als fettes Del einem Zoll von 25 pCt. vom Werth.

7963. Gegerbte Ripphäute werden nicht als Häute zur Cassianbereitung angesehen, sondern unterliegen als Leder einem Zoll von 15 pCt. vom Werth.

7971. Glasstücke, welche zu groß sind, um zu unechten Schmucksachen gefast zu werden, sind als Glaswaaren mit 45 pCt. vom Werth zu verzollen.

7979. Goldschlägerpapier (Papier, welches für Zwecke der Goldschläger in viereckige Stücke geschnitten ist) unterliegt einem Zoll von 15 pCt. vom Werth.

7981. Darstellungen auf Papier, bestehend in Landschaften u. mit bemalten erhabenen Figuren und Theilen von Vogelbälgen unterliegen als Gemälde einem Zoll von 30 pCt. vom Werth.

7984. Dachpappe aus feinem Eisenbraht und Asbest unterliegt als Waare, theilweise aus Eisen, einem Zoll von 45 pCt. vom Werth.

7990 Sattelrücken, deren Hauptbestandtheil dem Werth nach Brüllsteppich bildet, sind als „Sattlerwaaren“ mit 35 pCt. vom Werth zu verzollen.

7994. Seidenchenille unterliegt einem Zoll von 50 pCt. vom Werth.

7995. Kleine Glasplatten mit geschliffenen oder geschnittenen Rändern, welche als Unterlage für kleine Gegenstände bei der mikroskopischen Untersuchung benutzt werden, unterliegen einem Zoll von 45 pCt. vom Werth.

7999. Haar von der gemeinen Ziege, welches zu Kämmzwecken untauglich ist, geht zollfrei ein.

8006. Rahmen, in denen Gemälde eingehen, sind unabhängig von letzteren zur Verzollung zu ziehen.

8007. Cigarettenpapier in Rollen unterliegt als nicht besonders aufgeführtes Papier einem Zoll von 25 pCt. vom Werth.

Irrene Krüge, in denen Branntwein u. eingeht, unterliegen nicht dem Zoll von 3 Cents für das Stück welcher